

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 19. Oktober 1895

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei		Einrückungsgebühr:	
für die Schweiz	Jährlich	Reichengasse, Nr. 13 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg		Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.	
Postunion	Halbjährlich			Für die Schweiz 20 "	
	Vierteljährlich			Für das Ausland 25 "	
	Jährlich			Reklamen 50 "	

Billig und schlecht.

Was uns im nachfolgenden ein Deutschamerikaner schreibt, dem werden auch viele unserer Leser beistimmen: möchte es doch von vielen beherzigt werden! Das Hauptbestreben unserer Zeit in Industrie und Handel, sowohl im großen wie im kleinen, ist: viel für wenig Geld zu liefern. Ein Teil des niedrigen Preises der Artikel findet seine Ursache im Großbetrieb, in der verbesserten Arbeitsteilung, in den arbeitssparenden Maschinen u. s. w.; aber der weitaus größte Teil ist dadurch verursacht, daß man schlechte Fabrikate liefert, deren Aussehen den besseren bis zur Täuschung ähnlich ist. Unsere Großväter trugen ihren Rock viele Jahre lang, nicht etwa, weil sie es besser als wir verstanden, auf die Kleider acht zu haben, sondern weil der Stoff dauerhafter war und die Nähte fester und mit bestem Zwirn genäht waren. Es ist kein Märchen, wenn auch für die Kinder unserer Zeit fast völlig unverständlich, wenn wir hören, daß die Großmutter ihr Brautkleid auf die Tochter vererbte, diese es wenden ließ und schließlich noch ihren Kindern Mädchen daraus machte.

Wir lachen über diese Einfachheit und Bedürfnislosigkeit der alten Zeit und schämen uns glücklich, es um so viel besser zu haben. Namentlich sehen wir den größten Triumph in dem niedrigen Preise der Stoffe im Vergleich gegen früher. — Aber sind sie denn auch wirklich billiger? Diese Gingham, Voans, Satins, Challes u. c. sind staunenswert billige Stoffe, aber ein Frauenkleid aus demselben hält kaum einige Monate; und rechnet eine Hausfrau zusammen, wie viel sie im Jahr für dieses schlüpfrige Gewebe, das schon nach kurzer Benutzung als und faden-scheinig ist, ausgegeben, so hätte sie dafür sicher ein gutes Kleid aus solidem, dauerhaftem Stoff bekommen. Aber ein Kleid ein ganzes Jahr lang tragen, paßt eben auch nicht mehr in unsere Zeit. Die Flüchtigkeit der Herstellung unserer Gewebe hat auch eine Flüchtigkeit der Anschauungen erzeugt.

Muffelinen sind auch gegen früher spottbillig und solide Leinwand für Hemden zu verwenden, fällt kaum mehr jemand ein. Ein Duzend Hemden reichte früher einmal für ein ganzes Leben hin, jetzt kaum mehr für ein Jahr. Es werden Hemden in den Handel gebracht, die fast billiger sind, als eine gute Cigarre; aber der Arbeiter, der sie kauft, hat auch dafür vom ersten Tage an einen Fegen am Leib.

Eine gleiche Plage haben die Frauen, welche billig einkaufen wollen, mit ihrer Unterwäsche. Die verlockenden Anzeigen der großen Ellenwarengeschäfte verführen die Frauen zum Besuche. Sie gehen hin, kaufen, freuen sich der Ersparnisse, die sie bei dem Handel gemacht, aber nur kurze Zeit, bis sie nämlich einsehen,

daß sie eigentlich ungeheuer teuer eingekauft haben, weil die Waren schon nach kurzem Gebrauche zu Grunde gingen. — Manche sehen es auch dann noch nicht ein. Ähnlich geht es mit den Schuhen und man macht jetzt sogar Sohlen aus Pappe, die man mit einer Masse überstreicht, welche die Farbe von Leder hat, weil sie aus geklopftem Leder hergestellt ist.

Alles sieht so schön aus und die Preise sind verführerisch niedrig. Und um es auch dem „Unbemittelten“ möglich zu machen, sieht so elegant zu tragen wie der Bemittelte, erfindet man Stoffe, welche den teuren echten Waren zum Täuschen ähnlich sehen, darunter Surrogate für Seide, Samt-Blüsch, ja selbst für Pelze. Das ist aber genau so eine Fälschung, wie die immer mehr in Schwung kommenden Fälschungen von Milch, Wein, Mehl, Butter und anderen Lebensmitteln. Ich las eine Anzeige in einer Berliner Zeitung, daß in Rotterdam ein Mann eine Flüssigkeit verkauft, mittels welcher man dem Tabak den Geschmack und Geruch von echtem Havannatabak geben kann. Wie mit diesem Tabak, so geht es durch alle Artikel und man möchte sagen, man bekommt heute überhaupt bei allem, was man kauft, nur mehr den Geruch der Echtheit, nicht aber diese selbst.

Aber warum ist das so? Können wir denn gute, dauerhafte Artikel nicht mehr kaufen? O ja, denn am Ende kommen sie ja viel billiger als die billigen, aber der Haufe läßt sich allzuleicht zum Opfer der Reklame machen. An den billigen Artikeln verdienen die Zwischenhändler weit mehr als an den teuern; sie sehen schneller um und sind leicht im Stande, die ungeheueren Auslagen für Schaufenster, Annoncen, Agenten, Verkäufer u. s. w. zu decken.

Die Nachfrage nach billigen Artikeln ist einfach deshalb da, weil jeder bei derartigen Einkäufen zu sparen glaubt; aber würden die Frauen — und übrigens auch die Männer — das Sparen wirklich verstehen und dabei etwas weit-sichtiger sein, als sie es jetzt sind, dann würden sie lieber mehr zahlen, um etwas Dauerhaftes zu erhalten. Hört die Nachfrage auf, dann hört auch das Fabrizieren von allzubilligen Artikeln auf, und die Fabrikanten werden wieder mehr solidere Ware erzeugen müssen, die jetzt immer seltener wird.

Die Sucht nach Glanz und Schimmer erstreckt sich auch auf Schmuck und Geschmeide aus. Jeder Handwerker und Tagelöhner muß heute seine goldene Uhrkette und seine goldenen Ringe haben, wenn er mit seinem Mädchen ausgeht. Diese Uhrketten, über die ein Hauch von echtem Gold lagert, sind sehr billig zu haben; aber nach kurzer Zeit weht sich die dünne Schichte von Gold durch das Tragen ab und dann sieht man erst, daß man das Geld so gut wie zum Fenster hinausgeworfen hat; doch nein, nicht ganz, denn der Preis, den man für eine falsche goldene Uhrkette hingibt, ist für den Schein be-

zahlt worden, mit dem wir andere zu blenden suchen.

Der Schein spielt eine ganze Rolle in unserer Zeit, unser ganzes öffentliches Leben ist darauf gegründet und dabei bezahlen wir ihn teuer, sehr teuer. Wir bezahlen ihn mit unserer Wahrheitsliebe und dem Sinn für gesunde Einfachheit, welche unsere Vorfahren schmückten.

Eidgenossenschaft

Uebertritt Dienstpflichtiger in Landwehr und Landsturm. In die Landwehr treten mit 31. Dezember 1895; Die im Jahre 1857 gebornen Hauptleute und die im Jahre 1861 gebornen Oberlieutenants und Lieutenants; die Unteroffiziere alle Grade und die Soldaten der Infanterie, der Artillerie, des Genies, der Sanitätsstruppen und der Verwaltungstruppen vom Jahrgang 1863; die Unteroffiziere, Trompeter (inkl. Stabstrompeter) und Soldaten der Kavallerie, welche zehn effektive Dienstjahre zählen, ferner diejenigen, die 1863 geboren sind. — In den Landsturm treten: die 1847 gebornen Hauptleute, Oberlieutenants und Lieutenants; die Stabs-offiziere, welche das 48. Altersjahr vollendet haben, sofern von ihnen ein dahieriges Gesuch bis Ende Februar 1895 gestellt worden ist; die Unteroffiziere aller Waffen und Grade des Jahrgangs 1851.

Aus der Wehrpflicht entlassen werden die Offiziere vom Jahrgang 1840, wenn sie nicht auf Anfrage der Wahlbehörde sich zu längerer Dienstpflicht bereit erklärt haben; die Unteroffiziere und Soldaten des Jahrgangs 1845.

Kantone

Bern. In der innern Enge in Bern, lesen wir im „Intelligenzblatt“, ereignete sich ein seltener Fall. Zwei Mähe gerieten in einen erbitterten Kampf. Mit solch furchbarer Gewalt prallten sie mit ihren Köpfen aufeinander los, daß die eine Gegnerin sofort tot auf dem Platze blieb.

Zürich. Ein in Zürich verhafteter Italiener und ein ebenfalls verhafteter Franzose wurden vor kurzem in einer Wirtschaft dabei ertappt, als sie ein falsches Zweifrankstück ausgeben wollten. In den Unterhosen eingenäht wurden 24 Stück der Fälschilate auf den Verhafteten vorgefunden. Weitere 30 Stück fanden sich in einem Rastuche eingewickelt unter einem Baum. Es besteht kein Zweifel, daß noch weitere dieser Fälschilate im Verkehr sind. Die Stücke tragen die stehende Helvetia und die Jahreszahl 1874. Die Stücke sind täuschend nachgemacht und haben einen guten Klang. Doch fühlen sie sich etwas seifig an. Vorsicht wird daher am Platze sein.

Solothurn. Der „Anzeiger“ schreibt: In allen protestantischen und altkatholischen Kirchgemeinden ist der Pfarrer von Amtswegen Mit-

3 Uhr an, frei-

t, Fauchelasten, Altwage, Senfen, ein Quantum Kind, trüchtig,

etten, Schränke, ren, Glas- und 193 F

sch, Wirk.

stag, den

F 3222 H

in

320

in

(729) H 2974 F
men, Herren und werden solche zu
) H 2641 F

Winkling.

von

u i. E. — (Aus Mich. Schüp- Nervenschwäche, it und des guten uch den weniger ng, zu einer Ge- Depôts in den n; Rue, Stajessi;) H 4500 Y

Magazine

n fertiger Damen- ec. an Private und

ogler, Freiburg, /789)

Fr. festgesetzt.

aat, in Cor- (774)

glied des Kirchengemeinderates; dies ist aber bei 70 römisch-katholischen Gemeinden nur in 16 der Fall.

Es kommt vor, daß Gemeinden dem Pfarrer eine fixe Besoldung aussetzen und dieselbe bei hinzukommenden Stiftungen und bei Verpflichtungen bestehen lassen, was sicher unrichtig und unbillig ist.

Es empfiehlt sich überhaupt und liegt im beidseitigen Interesse, beim Amtsantritt eines Pfarrers die Besoldungsverhältnisse schriftlich durch einen sogenannten Pfundbrief zu ordnen; dadurch werden spätere Mißverständnisse und Zwistigkeiten verhindert.

Schaffhausen. Der 1895er hat in Neun-Lirch leider schon ein Opfer gefordert. Aus einer hohen, gefüllten Traubenstande wollte sich in einer Trotte ein Mann ein Glas Most schöpfen, um ihn zu prüfen. Er stieg deshalb auf ein Leiterchen, bückte sich über die Stande und wühlte mit dem Glas in den Trauben, damit es mit Traubensaft sich fülle. Bei dieser Arbeit wurde er offenbar von der Kohlensäure des schon gährenden Saftes rasch betäubt. Er fiel nach vorwärts, scheinbar über den Rand der Stande sich lehend und ward so eine Leiche.

Appenzell A.-Rh. Eine billige Regierung. Die diesjährige Landsgemeinde des Kantons Appenzell A.-Rh. hat die Summe von 10,000 Fr. als „Entschädigung“ des siebenköpfigen Regierungsrates für seine Amtsmühen bewilligt. Die Verteilung an die einzelnen Mitglieder soll der Kantonsrat vornehmen. Eine Kommission ist mit der Ausarbeitung von Vorschlägen betraut worden. Dieselbe ist nun zum Schlusse gelangt, es sei diese Verteilung möglichst einfach und gleichmäßig vorzunehmen. — Dementsprechend beantragt die Kommission, dem Landammann 1600 Fr. und den übrigen Regierungsräten je 1400 Fr. auszubezahlen.

St. Gallen. Rorschach. Die hiesige katholische Kirchengemeinde hat den Bau einer neuen Kirche gotischer Bauart mit einem Kostenanschlag von 380,000 Franken beschlossen. Der Bau wird nächstes Frühjahr begonnen.

Reggio. In der Villa Morosini in Reggia bei Lugano fand heute die feierliche Uebergabe des dort aufbewahrten Herzens des polnischen Helden Kosciuszko an den Grafen Brodzki statt, welcher dasselbe dem polnischen Nationalmuseum in Kapperswyl zu überbringen hat. Der Ceremonie wohnten viele vornehme Polen bei.

Waadt. Bei einer Uebung der Feuerwehr Meilen wurde ein Schlauch ohne Bewachung bei einem Bahnübergang über die Bahnschienen gelegt. Ein nicht aufzuhaltender Rollwagen schob diesen Schlauch und damit auch eine Leiter weg, auf der sich ein Arnold Dolber befand. Um sich vor dem gefährlichen Sturze zu bewahren, sprang Dolber ab, brach aber dabei ein Bein. Das

Bundesgericht hat nun, in Abweisung der Appellation der Nordostbahn, dem Dolder für bleibenden Nachteil 6000 Fr. und für Heilungskosten und Lohnausfall 1830 Fr. zugesprochen.

— **Tollmut.** Am vorletzten Mittwoch sind, wie die Laufanner „Revue“ meldet, etwa 31 Personen aus der Schweiz im Institut Pasteur in Paris eingetroffen. Fünf davon waren von einem tollen Hunde, mehrere andere von einer tollen Katze gebissen worden. Bekanntlich sind die Verwundungen letzterer Art besonders gefährlich.

— Am Samstag nachmittags führte die erste Kompanie der Sapeurs-Pompier von Lausanne mehrere Uebungen aus. Dabei fiel ein gewisser Maillard unter einen Wagen und wurde arg zugerichtet. Neben einem Beinbruch trug er verschiedene Quetschungen davon, so daß sein Zustand einige Besorgnis einflößt.

Ausland

Deutschland. In Berlin starb letzten Samstag im achtzigsten Lebensjahre der Hamburger Rechtsanwalt Dr. Isak Wolffson, dessen Ansehen weit über die Grenzen Hamburgs hinausging und der einer der vorzüglichsten Juristen Deutschlands war. Von 1871 bis 1881 vertrat er Hamburg im Reichstage. An der Beratung der Justizgesetze im Reichstage, namentlich aber in der Kommission nahm er hervorragenden Anteil. Im Jahre 1889 wurde er als der einzige deutsche Rechtsanwalt zum ständigen Mitglied der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfes eines bürgerlichen Gesetzbuches ausersehen. Zu diesem Zwecke siedelte er nach Berlin über. Er hatte noch die Genugthuung, das große Werk, an dem er so viel gearbeitet, nahezu vollendet zu sehen. In dieser Woche wird auch die Redaktionskommission die letzte Lesung halten.

— Der „Kreuzzeitung“ wird von einem Freunde die folgende köstliche Geschichte erzählt: „Es wird Ihnen aus den Zeitungen bekannt sein, daß der Oberst des in Mitau stehenden russischen 114. Infanterieregiments — auf Ordre des Ministeriums — kürzlich dem 114. französischen Infanterieregiment eine Einladung zum Säcularfest des Regiments zugehen ließ. Die Franzosen delegierten den französischen Consul in Riga, welcher Offizier ist. Nachdem man ordentlich gefeiert hatte, und der Franzose schließlich nach Riga zurückgeführt war, blieben die russischen Offiziere mit einigen Gästen zurück. Einer der letzteren hielt nun eine Rede, in welcher er seine Meinung von der Nutzlosigkeit eines französischen Bündnisses darlegte und damit motivierte, daß Rußland, da es doch keinen Angriffskrieg wollte, gar kein Bündnis brauche, sondern sich selber genug sei. Darauf erhob sich ein durch seinen Deutschenhaß bekannter

Offizier des 114. Regiments, gab seiner Meinung über die notwendige Vernichtung Deutschlands baredten Ausdruck und schloß, indem er sein Glas hob, mit dem Ausruf: „So wie ich dieses Glas zertrete, so werden wir Deutschland zertreten und vernichten.“ Darauf suchte er dann mit voller Anstrengung das Glas mit den Händen zu zerbrechen — es gelang nicht. Endlich darf er das Glas mit aller Gewalt gegen den Boden — aber auch jetzt blieb das Glas heil. Es wird versichert, die Offiziere seien wegen des fatalen Omens in etwas gedrückter Stimmung heingeschwankt!“

Italien. Der „Popolo Romano“ meldet, der Gesandte Bissot habe gestern Crispi im Namen der französischen Regierung die Glückwünsche zu den italienischen Siegen in Afrika überreicht.

Dem gleichen Blatte zufolge hat Baron Blanc dem Bey von Tunis eine diplomatische Note betreffend die Erneuerung des Handelsvertrages überreichen lassen.

Türkei. Konstantinopel. Ein hier eingetroffener Schiffskapitän meldet, daß in Trapezunt an Bord eines russischen Schiffes 2000 Flüchtlinge sich befinden, welche gleich den vielen in der Stadt zurückgebliebenen, nach Batum übergeführt zu werden verlangen.

Kanton Freiburg

Gurmels. Dienstag den 15. Oktober fand in Gurmels die Herbstversammlung des Sankt Vinzenzvereins statt. Während der heiligen Messe um 9 Uhr sang der Gesangchor von Gurmels. Der Hochw. Hr. Pfarrer Perroulaz von Dübingen predigte über die Pflicht der Menschenliebe, daß der Christ besonders sich des Armen und Verlassenen annehmen solle nach dem Geiste des Vinzenzvereins. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Vereinsmitglieder zur Versammlung ins Schulhaus. Herr Großrat Roggo, Präsident des Vereins leitete die Versammlung. Die Berichte wurden vorgelesen. Sie zeigen ein erfreuliches Bild christlicher Liebesthätigkeit. Neben lebenskräftigen Sektionen, fristen zarte Pflanzen ihr Leben, die, wenn gepflegt werden, gedeihen dürften, aber verdorren könnten, wenn sie nicht der Thau einer thätigen Liebe befruchtet. Nach der Versammlung wallfahrteten die Vereinsmitglieder zur Muttergotteskirche auf den dürren Berg. Darauf fand im Pfarreiwirtshause die Versammlung beim gemüthlichen Mahl vom Wirte trefflich serviert ihren gelungenen Abschluß.

Regionalschule Gurmels. Die Wiedereröffnung der Regionalschule zu Gurmels findet Montag, den 21. Oktober um 8 Uhr vormittags statt. Die Aufnahmeprüfung für neuereintretende Schüler wird am gleichen Tage abgehalten.

Anmeldungen zum Eintritte in die Schule sind

Feuilleton.

Der große Rosenkranz auf dem heiligen Berge bei Varese im Mailändischen.

(Fortsetzung.)

Als die Reformation die Schweiz überflutet und sich teilweise in die südlichen Thäler ergossen hatte, trat ihr der mächtigste Kirchenprälat seiner Zeit, Carlo Borromeo, Cardinalerzbischof von Mailand entgegen, und setzte nach seinem großartigen, im Concil zu Trident gestählten Reformgeiste die Art an die Wurzel. Seine Wirksamkeit fiel in die Jahre 1548—1584. Der Volks- und Jugendunterricht hatte in den Wirren der ruhelosen und verwilderten Zeit bei der Unwissenheit und Nachlässigkeit vieler Geistlichen, bei der gewissenlosen Unvorsorge der weltlichen Macht für Schulen und Volksbildung, bei der proletarischen Aufregung der untersten Gesellschaftsschichten durch unberufene Reformer merklich gelitten, und der Mangel an tüchtigen Volkslehrern und Priestern ließ keine schnelle Besserung der Kirchen-

zustände hoffen, die man erst in einigen Jahren nach sorgfamer Pflege erwarten konnte. Die lebenden Generationen, der Schule längst entwachsen, konnten selbst im besten Falle nicht schulmäßig erneut und herangebildet werden, da in der Jugend Veräufertes bei den Ansprüchen des arbeitsvollen Lebens kaum jemals ganz nachzuholen ist. Um diesem Uebelstande abzuwehren, tauchte im Geiste des heiligen Carlo Borromeo die staunenswerte Idee auf, die christlichen Geheimnisse des Evangeliums plastisch darzustellen, und zu diesem Zwecke nicht bloß alle Mittel der Kunst, sondern die großartigen Bilder der Natur selbst als Rahmen in Anwendung zu bringen.

Er ging dabei von folgender Ansicht aus, die wir bei einem gleichzeitigen Schriftsteller wiederfinden und hier im Auszuge wiedergeben wollen. Wenn der christlichen Lehre zur Wirkung auf die Gemüter nur das Wort und die Schrift gelassen wird, so hat die Seelsorge einen zu beschränkten Kreis, um für alle Einzelheiten individueller Bedürfnisse zu sorgen und in's innerste Lebensmark erfolgreich einzudringen. Die Predigt, von einem irdischen Menschen getragen, daher leider oft seinen natürlichen Talenten und Schwächen unterthan, wird nur zu leicht die nächste Veranlassung, alle himmlischen Wahrheiten

durch menschliche Fehlerhaftigkeit zu blamieren. Kommt noch dazu, daß die Predigt allein ohne individuelle Kenntnis der Seelenzustände in den Zuhörern allzuleicht in leeres Phrasengeklänge, carrirtes Geberdenpiel und in einen ganz eigentümlichen Heulerion ausartet, der einem Theater schlecht steht und in der Kirche nur dem verdorbenen Geschmacke zusagen kann, so ist die Langeweile und der Ekel im Zuhörer unvermeidlich und fällt leider nicht selten auf den ungeschickten Redner zurück. Noch bedenklicher steht es mit der Schrift, welche uns die ewige Wahrheit deuten soll. Sie ist als äußeres Zeichen, als Symbol des Unausdenkbaren und Ewigen tausend verschiedenen Auslegungen unterworfen, die Jeder nach dem Stande seiner Bildung, seines Eigenfinnes, seiner vorgefaßten Meinung macht, und in diese subjective Auffassung seine eigenen Ansichten und Meinungen hineinlegt, so daß zehn Menschen über die nämliche Bibelstelle verschiedene Verständnisse und Mißverständnisse hegen können ohne Mißbrauch ihrer Freiheit, ohne vorfällige Bosheit. So ist sie nur zu oft ein Spiegel, der allerdings eine makellose Einheit bildet, aber in dem jeder Mensch nur sich selbst, seine eigenen Tügel, sein eigenes Wesen erblickt. Diese Erfahrungen, seit Jahrhunderten durch unzählige

an den Br...
an J. No...

Zum E...
Mühen u...
wirft ihre...
Erde niede...
Zeit des S...
Die Pforten...
schon einige...
begonnen, ...
abgelaufen...
Universität...
Wintersemel...
Obendichter...
möchte auch...
Sapias s...
Dum loqui...
Diem, qu...
Benüße die...
der Zukunft...
entflieht wä...
pflücke den...
folgenden...
Verhältnisse...
Jüngling er...
chra dies r...
mit der Krei...
höheren Sch...
der Wissenf...
dieren, um...
für Gott un...
« Ora et la...
fahren der...
dem Gemein...
die Zeit gel...
Reichen wie...
Ungebildeten...
Zukunft scha...
vor den Wo...
illi, quos...
Die Zeit eil...
auf Jahre.

Prämien
nach Beschlu...
1860. 78...
Iage von 15...
1895. Ser...
98 2:6...
1270 1970...
2548 2663...
4022 4402...
5109 5112...
5688 5712...
6393 6521...
7542.

Elektrif...
wird in der...
Leuchtung ein...

Thatsachen d...
haben in de...
universellen...
mittlung d...
unseres irdi...
das Wort G...
entwickeln h...
als die Schr...
nur Sinnbil...
dem Mensch...
legen, da fe...
Bildungsstan...
nicht einmal...
sinnliche Ge...
bringen, und...
einen gewiss...
Bildungsgra...
Kirche seiner...
allein, sonde...
dung zu bri...
kenntnis der...
kann, namen...
mit geistigen...
kommen ist...
die Schmitz...
Formbildung...
genommen,

seiner Meinung
ig Deutschlands
dem er sein Glas
ich dieses Glas
nd zertrümmert
und zertrümmert
dann mit voller
Händen zu zer-
blüch darf er das
n Boden — aber
Es wird ver-
gen des fatalen
immung heinge-

no" meldet, der
ispi im Namen
Glückwünsche zu
ka überreicht.
hat Baron Blanc
diplomatische Note
Handelsvertrages

Ein hier ein-
daß in Trape-
Schiffes 2000
gleich den vielen
ach Datum über-

Burg

5. Oktober fand
lung des Sanft
er heiligen Messe
er von Gurmels.
az von Dübdingen
lenkenliebe, daß
Armen und Ber-
dem Geist des
tesdienst begaben
Versammlung ins
ggg, Präsi-
e Versammlung.
en. Sie zeigen
Liebesthätigkeit.

en, fristen zarte
gepflegt werden,
en könnten, wenn
n Liebe befruchtet.
eten die Vereins-
e auf den dünnen
reinvirtshause die
Mahl vom Wirte
en Abchluß.

Die Wieder-
u Gurmels findet
8 Uhr vormittags
für neuzutretende
abgehalten.
in die Schule sind

eit zu blamieren.
edigt allein ohne
enzustände in den
Phrasengeklänge,
in einen ganz
artet, der einem
er Kirche nur dem
n kann, so ist die
Zuhörer unver-
t selten auf den
Noch bedenklicher
e uns die ewige
s äußeres Zeichen,
ren und Ewigen
ngen unterworfen,
er Bildung, seines
Meinung macht,
ung seine eigenen
nlegt, so daß zehn
effstelle verschiedene
nisse hegen können
ohne vorfällige
t ein Spiegel, der
eit bildet, aber in
st, seine eigenen
blickt. Diese Er-
a durch unzählige

an den Präsidenten der Aufsichtskommission oder
an J. Konnast Lehrer der Schule zu richten.
(Mitgeteilt.)

Zum Semesteranfang. Des Sommers
Mühen und Lasten sind vorüber. Die Sonne
wirft ihre Strahlen nicht mehr so heiß auf die
Erde nieder, es kommt eine ernste Zeit, die
Zeit des Studiums, die Zeit der geistigen Arbeit.
Die Pforten der Gymnasien und Kollegien sind
schon einige Tage geöffnet, das Studienjahr hat
begonnen, die Ferientage der Primarschule sind
abgelaufen. Auch auf der Hochschule, auf der
Universität beginnt mit den nächsten Tagen das
Wintersemester. Was Horaz der unübertreffliche
Odenbüchler dem Luconoe väterlich ins Ohr jagt,
möchte auch ich der studierenden Jugend zurufen.

Sapias spatio brevi spem longam recessos
Dum loquimur, fugerit invida aetas: carpe
Diem, quam minimum credula postero.
Benütze die Zeit, mache dir nicht Hoffnung von
der Zukunft. Sieh das Leben ist kurz. Neidisch
entflieht während wir sprechen die Zeit; darum
pflücke den Tag, nimmer vertraue leichtsinnig der
folgenden Zeit. Als ein Glück soll jeder die
Verhältnisse betrachten, die das Studium dem
Jüngling ermöglichen. Cressa ne careat pul-
chra dies nota. Merke den glücklichen Tag an
mit der Kreide Strich, an dem du die Schwelle der
höheren Schule betrittst. Trete ein in die Hallen
der Wissenschaft mit dem Bestreben ernstlich zu stu-
dieren, um später eifrig und erfolgreich zu wirken
für Gott und Vaterland. Halte dir stets vor Augen
den sorgenbrechenden Schild mit der Aufschrift:
« Ora et labora », der dich abhält von den Ge-
fahren der Welt. Wachere mit der Zeit, mit
dem Gemeingut aller, so viel es dir möglich ist;
die Zeit gehört dir, wie deinem Nachbar, dem
Reichen wie dem Armen, dem Gelernten wie dem
Ungelübten. So kannst du zufrieden in die
Zukunft schauen und brauchst nicht zurückzuschrecken
vor den Worten: Currit enim serox actas et
illi, quos tibi demperit ad ponet annos.
Die Zeit eilt flüchtig dahin und häuft dir Jahre
auf Jahre.

Prämienanleihe des Kantons Freiburg
nach Beschluß des Großen Rates am 18. Juni
1860. 78. Ziehung der Nummer mit der Ein-
lage von 15 Fr., stattgefunden am 15. Oktober
1895. Serien:

98	216	311	501	816	1004	1150
1270	1970	2020	2081	2180	2401	2531
2548	2663	3079	3321	3505	3770	3908
4022	4402	4428	4703	4841	4861	4999
5109	5112	5118	5231	5336	5602	5637
5686	5712	5725	5893	6205	6294	6346
6393	6521	6552	6874	6949	7163	7214
7542.						

Elektrische Beleuchtung. In Montbovon
wird in der nächsten Zeit eine Elektrische Be-
leuchtung eingeführt werden. Man zählt schon

Thatfachen der Geschichte gemacht und bestätigt,
haben in der katholischen Kirche von jeher zur
universellen Auffassung der Offenbarung und Ver-
mittlung derselben mit dem ganzen Umfange
unseres irdischen Lebens geführt und dadurch
das Wort Gottes auf der breitesten Grundlage
entwickeln helfen. Da nämlich das Wort so gut
als die Schrift nicht die Wahrheit selbst, sondern
nur Sinnbilder sind, um die Lehre des Heilandes
dem Menschengenisse zu vermitteln und nahe zu
legen, da ferner Wort und Schrift nach dem
Bildungsstande gewöhnlicher, oft roher Menschen,
nicht einmal die populärsten Mittel sind, um das
sinnliche Element mit ewigen Ideen zu durch-
bringen, und notwendig zum rechten Verständnis
einen gewissen, leider oft nicht vorhandenen
Bildungsgrad erfordern, so nahm die katholische
Kirche keinen Anstand, nicht bloß diese Mittel
allein, sondern alle tauglichen Wege in Anwen-
dung zu bringen, wodurch die Seele zur Er-
kenntnis der ewigen Wahrheit gebracht werden
kann, namentlich diejenigen Volksklassen, denen
mit geistigen Wahrheiten überhaupt schwer beizu-
kommen ist. Die Malerei, die Bildhauerkunst,
die Schnitzkunst, die Bildnerei durch Guß und
Formbildung und die Baukunst werden zu Hülfe
genommen, um das Ewige nicht bloß einseitig,

ungefähr 80 Abonnenten. Die elektrische Be-
leuchtung nimmt immer mehr zu an Dimension.
Die in Albeuve und Grandvillard gemachten
Versuche haben sehr gute Erfolge erzielt.

Das „Intelligenzblatt“ von Bern meldet, daß
Propaganda gemacht werde von den höheren
Offizieren des Kantons Freiburg zu Gunsten der
Militärrevision.

Murten. (Korresp.) In den letzten Tagen
feierte in Murten Dr. Engelhard das 50jährige
Jubiläum seines Doktorats in der Medizin. Dr.
Engelhard hatte seinen Dr. am 9. August 1845
in Würzburg gemacht. An dem Jubelfest in
Murten haben sämtliche Freiburger Mediziner
teilgenommen. Bei dem diesbezüglich gegebenen
Rendez-vous überreichten die Mediziner des
Kantons dem Dr. Engelhard zum Andenken an
dieses Fest einen brillanten Becher. Der schönste
Akt bei derartigen Festen, den ein Jubilant aus-
üben sollte, der gewiß ebenso großes Lob als
Dankbarkeit ernten würde, wäre die Rechnungs-
annulierung der Armen, die kaum im Stande
sind die teuren, bitteren Flüsschen zu bezahlen.

Murten. Eine interessante Nachricht kann
ich wieder der „Freiburger Zeitung“ melden.
Fand da letzter Tage im Sande am Ufer des
Murtenjess ein armer Freiburger Knabe eine
goldene Medaille, aus dem 13. Jahrhundert
stammend; sie trägt die lateinische Inschrift
„St. Michael“ und hat die Größe eines Berner
Bagen. Die Münze ist gut erhalten. Der Geld-
wert beträgt Fr. 25.

Der Winter vor der Thüre. (Eingefandt.)
Wenn es wahr ist, daß ein weißes Wisel der
Vorbote des Winters ist, dann naht der „strubige
Neri“ bald heran. Letzte Tage sah ich nämlich in
der „Holzwiese“ ein solches, das fast ganz weiß
angezogen war, ängstlich herumspringen.

Auch die Staaren sammeln sich zum Wegzuge;
ein großer Zug zu 1000 kam von der Richtung
Flamatt her. — Nach dem kalten Winde, der
schon einige Tage im Lande herrscht läßt der
Winter jedenfalls nicht mehr lange auf sich warten.
Ihr Mütterchen macht nur den „Holzstoß“ bereit.

Dritter Orden des hl. Franziskus. Monatliche Versammlung

Kapuzinerkirche: Sonntag, den 20. Ok-
tober Versammlung der deutschen Mitglieder
des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

Es beginnen zu gleicher Zeit die geistlichen
Egerzitionen für die deutschen Mitglieder. Die-
selben dauern von Sonntag bis Donnerstag.

Jeden Abend (ausgenommen am Sonntag, wo
die Egerzitionen mit der Monatsversammlung ver-
bunden sind) um 7³⁰, Uhr, Rosenkranz; um
8 Uhr, Predigt und Segen.

sondern universell in die Seele einzusenken. Alle
diese Künste werden unmittelbar mit Welt und
Leben in Verbindung gebracht, und der uner-
meßliche Reichtum der Welt und des Lebens
selbst benützt, um dadurch der Lehre unseres
Heilandes die umfassendste Wirkung auf das
menschliche Gemüt zu verschaffen, so daß sich
selbst der Blödeste und Ungebildetste derselben
nicht entziehen kann. Diesem natürlichen Lebens-
triebe der katholischen Kirche verdanken wir die
runde Vollendung unseres christlichen Lebens, die
Naturwüchsigkeit der Empfindung, die Klarheit
und Anschaulichkeit der erhabensten Wahrheiten
der geoffenbarten Religion. Wo die Einleitung
der evangelischen Heilslehre in das Leben bloß
auf Wort und Schrift beschränkt bleibt, wird sie
mehr oder minder ewig in der Luft schweben
und mit den Worten bald dahin, bald hierhin
über den Köpfen der meisten Menschen erfolglos
tanzen, je nachdem die Winde und Lustzüge
gebieten, weil die wurzelhafte Einsenkung der-
selben in Welt und Zeit nicht beliebt worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Neueres

Sitten. Gestern früh 7 Uhr 40 wurde im
mittlern und untern Wallis ein ziemlich starker
Erdstoß verspürt.

Port Said. Auf dem Paketboot „Vilde de
Naples“, das 400 Kabysen aus Madagaskar
zurückgebracht hat, starben auf der Ueberfahrt
76 Mann.

Alexandrien. In Damiette sind bis jetzt
18 neue Cholera todesfälle vorgekommen.

Shanghai. An Bord des chinesischen Kreuzers
Kungpai, der mit Truppen beladen war, ereignete
sich gestern eine Explosion. Man spricht von
600 Toten.

Briefkasten der Redaktion. Dem Ein-
wender von obigen Leitartikel ist hiermit entsprochen worden.
Derartige Artikel wird die „Freiburger Zeitung“ mit
Dank acceptieren.

Schmitten. J. G. S. die Corresp. ist für die
heutige Nummer zu spät eingetroffen.

Mieter, Joh., Redaktor.

Weitaus den besten und schönsten Berner-
halblein bezieht man bei Walter Gygay,
Fabrikant, Sängenthal. (754/104) H 3067 F

+

Kirchliche Gedächtnisfeier

für

Hrn. J. Jos. Hammer sel.

Montag, den 21. Oktober, mor-
gens 8 Uhr, in der Franziskaner-
kirche. (803) H 3247 F

R. I. P.

**Sonntag, den 20. Oktober
1895 Fortsetzung des Flobert-
schießen in Berg vom 13. Ok-
tober, wozu freundlichst einladet
Schützen-Gesellschaft Schmitten-Wünnewyl.**
(798) H 3225 F

Oeffentliche Steigerung

Das Betreibungsamt des Seebezirks wird
Dienstag, den 22. Oktober, von 9 Uhr
morgens an, in Klein-Bösingen, im Hause
des Adolf Furrer, daselbst, eine gewisse
Menge Samen, Möbel und landwirtschaftliche
Geräte in allen Arten, an eine öffentliche Steige-
rung bringen lassen. H 3227 F

Murten, den 14. Oktober 1895.
Der Betreibungsbeamte:
(801/110) Nicolet.

Das Haus Johann Käser

beehrt sich seinen werthen Kunden mitzutheilen, daß
es seit 25. Juli laufenden Jahres, nur noch ein
Detailgeschäft hat und zwar dasjenige in der
Lindenstraße, Nr. 148,
H 3173 F (Steinerne Brücke). (786)

Gesucht

Tüchtige Hausierer für gangbare Artikel,
mit guter Provision. Anmeldungen unter H 3105 F
sind an die Annoncen-Expedition **Saafenstein
und Vogler**, in Freiburg, zu richten. (763)

◆◆◆ Gesucht ◆◆◆

Ein Berner wünscht ein

Gut

von 40--50 Jucharten Land, wenn möglich eben
und nahe beim Haus gelegen, mit Weidenbüschen
oder Weideland dazu, auf Frühjahr 1896 in
Pacht zu nehmen. (802)
Guter Zinser. Offerten unter Chiffres
Be 4591 Y an **Saafenstein & Vogler**, Bern.

Mafermehl

zur Aufzucht von Jungvieh, ist das beste und billigste

Milchersahmittel

Stets vorrätig bei
Witwe J. Betschen,
Mehlhändler, Mehrgasse, 115,
(773) in Freiburg. H 3048 F

Grosse Holzsteigerung

im Pfaffenwald, den 30. Oktober
nächsthin, über gerüstetes und stehendes Holz,
dienlich zu Sagträmel, Bau- und Schindelholz.
Zusammenkunft um 8 Uhr morgens, im
Wirtshause zu Pfaffen.
Liebhhaber sind freundlichst eingeladen.
Pfaffen, den 14. Oktober 1895.
(797) H 3217 F Der Gemeinderat.



Grosses Lager

Vonhold-Defen,
Zunker- und Ruh-Defen,
Kachel-Defen,
Cylinder-Defen, ausgemauert,
Spezialität in Defen für Holz
und Kose für Schulhäuser und Kirchen u.
Petrol-Defen,
Ofenröhren, (709) H 2858 F
Garantie. Billigste Preise.
C. Wazner, Freiburg,
neben der St. Niklauskirche.

Achtung

Unterzeichnete erlaubt sich, einem werten Pu-
blikum von Stadt und Land sein reich assortiertes

Möbel-Magazin

in gefällige Erinnerung zu bringen. Obiges
Magazin ist zu jederzeit mit einer großen Aus-
wahl von Betten, complet oder partiweise, wohl
versehen.
Reichhaltiges Lager in Flaum-Ederdon und
Möbeln in allen Arten und Gattungen, Liefe-
rungen und Reparationen werden schnellstens
besorgt. Prompte und sorgfältig ausgeführte
Arbeit zu mäßigen Preisen.
(780) Ant. Felder,
Tapezierer und Matratzenmacher, Amthausgasse
224, Freiburg. H 3169 F

Musikunterhaltung

Sonntag, den 20. Oktober
in Ueberstorf.
(794) W. Boshung, Wirt.

Distilliergesellschaft Rosé

Diese Gesellschaft nimmt von heute an Angebote für

Kartoffel-Lieferungen

Es werden nur gut erhaltene Erdäpfel und guter Qualität gekauft.
Der Preis per 100 Kilo Kartoffel an die Fabrik abgegeben ist auf 4 Fr. festgesetzt.
Resten sind zu 50 Cts. per Hektoliter festgesetzt.
Für nähere Auskunft wende man sich eiligst an Hrn. A. Major-Dimat, in Cor-
wagens, und Samuel Girfig beim Roten Haus, bei Rosé. (774)

Achtung!

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Stadt und Land an, daß ich auf den Winter mit
einer schönen, guten, billigen Auswahl in folgenden Artikeln versehen bin:
Halblein, Eberhaut, Manchester, Grifhofen, gefüttert und ungesüttert, sowie feinerer
Sonntagshosen, Waadtländerjassen oder Tricot, Gilets de chasse von 3 Fr. an, weiße,
farbige und Flanellhemder, Unterkleider, weißfarbig, baumwollene und wollene. Handschuhe,
Drilich und wollene Socken, gestrickt, Regenschirme, Blusen in allen Größen und Qualitäten,
sowie verschiedenes andere. Da ich immer aus erster Hand kaufe und mich mit einem kleinen Profit
befriedige, so kann ich jeder ehrlichen Konkurrenz die Spitze bieten.
Ich erlaube somit die verehrliche Kundsame, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu be-
wahren; auch nehme ich immer alle Sorten altes Gold, sowie altes Silber, Gold und Fischbein-
gestell gegen Tausch an. (749) H 3028 F

Franz Schmid,

am kleinen St. Johannisplatz, 49, oder Schweinemarkt, neben der Wirtschaft „zum Tielbaum“;
alle Samstage und Markttage gegenüber der Wirtschaft Castella, Freiburg.



Genossenschaftl. Großeinkauf — daher vorteilhafte Preise.

Schuhwaren

Nur Brüttiseller Fabrikate

Größte Auswahl aller Sorten Schuhe, Stiefel, Bottinen,
Pantoffeln u. c.

Feste, billige Preise! Anerkannt solide Ware!
Reparaturen!

Es empfiehlt sich: J. Dienhardt, Handlung, in Kerzers; Gottl. Fisch, Schuh-
handlung, in Sugiez; J. Peter, Schuhhandlung, in Eugnorre. (223) M 6575 Z

Ein
Frei
fir die
Postun
Bum
Es fä
heißer
Sommer
kalte No
falb un
der grim
der Natu
den, Jen
die Temp
es möcht
Schweizer
schiden.
regt sich
die Freu
Bewegun
mit uns
Voraus
wurde de
Militärla
Blatt gen
zervolk,
schreibt,
Zentralis
forgen he
fion der
lastung u
meint es
aber bew
schieden
„Mit ei
von den
Volksabst
„Zürcher
„Oberaarg
hauptet, n
Wehrmän
lastung d
sei nur ei
erfunden,
was haben
lich für ei
solche kraf
vor wenig
täglichen
mungen d
Grund de
Militärorg
wollen sie
auf einma
daß die V
geisterung
nach der V
Frischen
Der betri
departemen
zwar auf
mentzborst
halten, ab